

**Zeitschrift:** Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz  
**Herausgeber:** Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde  
**Band:** 3 (1928)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Die Kettenspannen : ein Wegenstetter Hochzeitsbrauch  
**Autor:** Fuchs  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-747793>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gen, Wutöschingen, Griesen und Erzingen; auf dem Hozenwalde: die Gemeinden Niederhof, Hänner, Hottingen, Niederwühl mit Tiefenstein und Görwühl.

So ist nach und nach der Oberrhein zu einem wichtigen Industriegebiet geworden. Die Waldstädte haben an der Entwicklung regen Anteil genommen und haben auch bis heute ihre Bedeutung zu erhalten gewußt, wenn auch durch das Aufkommen neuer, ebenfalls recht bedeutender Industriegemeinden ihr Einfluß etwas abgelenkt und abgeschwächt worden ist.



## Das Kettenspannen

Ein Wegenstetter Hochzeitsbrauch.

Wenn eine Wegenstetter Braut auswärts kommt, so werden ihr bei der Hochzeit heute noch, z. B. am Pfingstmontag 1928, von den jungen Burschen am Dorfrand Ketten gespannt. Der Brauch hat natürlich seinen tiefen Sinn und bedeutet, daß man die Braut nicht gerne fortlasse, und ist für diese eine Ehre.

Das Kettenspannen geht so: Rechts und links der Straße wird je ein Tannenbäumchen gestellt. An jedem wird eine Kette befestigt und gegen die Mitte der Straße gezogen. Dort werden die beiden Ketten durch ein rotes Seidenband zusammengehalten. Die Freundinnen der Braut haben die Kette mit weißen und roten Rosen durchflochten, ein deutlicher Ausdruck der Festesfreude und des allgemeinen Wunsches, die Eheketten mögen dem jungen Paar auch viele Freuden tragen.

Die Kette wird bewacht durch einen Polizisten und drei Berittene in altertümlicher Tracht: Frack, Datermörder, Zylinder mit hoher Pfauenfeder, (letzte Zeichen Oesterreichs). Alle Leute des Dorfes eilen herbei, um das Schauspiel zu sehen, wenn die Brautmesse aus ist.

Kommt nun der Zug aus der Kirche, von Musik begleitet, so hält der Polizist ihn an. Darauf verliest einer der Berittenen in poetischer Form die Lebens- und Liebesgeschichte der Braut, humorvoll ausgeschmückt. Dieser Kettenbrief enthält die Forderung eines Lösegeldes und schließt mit einem warmen Glückwunsch an das junge Paar. Darauf hat der Bräutigam in einer Briefhülle oder in einem Beutel den Berittenen das Lösegeld zu übergeben, früher 20 Fr. und jetzt 30 Fr. Dagegen erhält er den Kettenbrief. Jetzt wird das Kettenband mit einem Säbel zerhauen und die Hochzeit kann passieren. Die Berittenen folgen und machen sich mit dem Lösegeld an der Hochzeit lustig.

Dr. Fuchs, Wegenstetten.